

Kindergarten der Ev.-luth. Melanchthongemeinde

Konzeption 2014



Jeder Mensch ist ein Wunder Gottes. Wie jeder Mensch, so ist die ganze Welt Gottes wunderbare Schöpfung.
(nach Psalm 139,14)

Wir wollen Kindern lehren, dass man aus den Steinen, die im Weg liegen, etwas Schönes bauen kann.
(nach J.W. Goethe)

Wir wollen Kinder befähigen, mit dem Herzen zu denken.
(nach Charmaine Liebertz)

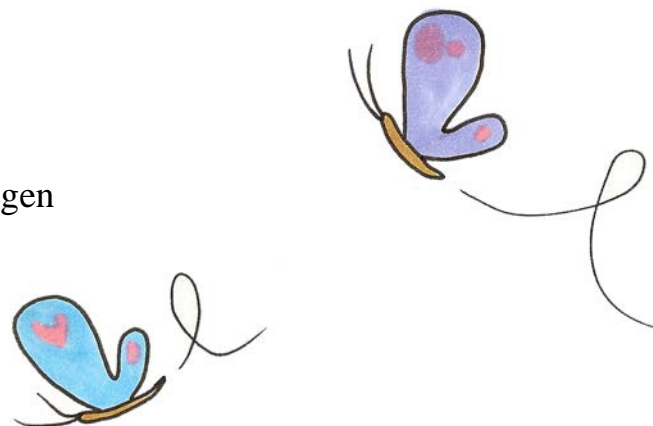
„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge:
Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann,
es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann und es braucht Gemeinschaft, in der es sich aufgehoben fühlt.“
(Gerald Hüther)



Kindergarten der Ev.-luth. Melanchthongemeinde
Rimpastr. 4
30173 Hannover

Telefon: 0511/817270
E-mail: info@melanchthon-kiga.de

	Vorwort des Kirchenvorstandes	
1.	Einleitung	3
1.1	Wer sind wir?	4
1.2	Unsere Rahmenbedingungen	4
	Öffnungs- und Schließzeiten, Betreuungsarten, Gruppenzusammensetzung, Stammgruppen	
1.3	Wie gestaltet sich ein Kindergartenalltag?	5
1.4	Bildungsinseln	5
1.5	Projektarbeit	6
2.	Wovon lassen wir uns leiten? Grundprinzipien der pädagogischen Arbeit	
3.	Was wollen wir mit unserer Arbeit erreichen? Ziele unserer pädagogischen Arbeit	
4.	Lebensbereiche und Erfahrungsfelder	
	Spiel	
	Bewegung und Wahrnehmung	
	Sprache und Kommunikation	
	Selbsttätigkeit	
	Positive Lebensgestaltung	
	Kognitives Lernen und Sachkompetenz	
	Religiöse, ethische und philosophische Gedanken und Erfahrungen	
	Naturwissenschaftliches Grundverständnis	
	Kreativität	
	Ästhetische Bildung	
	Musikalische Erfahrungen	
	Natur und Lebenswelt	
	Gesundheit	
5.	Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern	
6.	Gemeinsam Leben – gemeinsam Lernen	
7.	Eine Perspektive	
8.	Anhang	





Liebe Eltern

Wir haben eine neue Konzeption für unsere Arbeit entwickelt mit dem Ziel, wichtige Informationen für Sie zusammenzufassen und unsere pädagogische Arbeit für Sie transparent zu machen.

Hier im Kindergarten treffen Kinder andere Kinder zum gemeinsamen Spiel, Turnen, Bauen, Basteln, Experimentieren und Werken.

Sie treffen sich zum Feiern von Festen, jedoch auch, um ihre Kräfte zu messen, einen Platz in der Gruppe zu finden und neue Grenzen kennen zu lernen.

Es sind vielfältige Lebenssituationen und unterschiedliche Erfahrungen, die sich hier begegnen. Im Kindergarten lernt Ihr Kind viele verschiedene Menschen kennen und macht die Erfahrung, dass diese Verschiedenheit eine Bereicherung für die eigene Entwicklung ist.

Für uns steht über der Kindergartenzeit, die in der Regel drei Jahre umfasst, folgende Ziele:

Die Entfaltung der individuellen Persönlichkeit und die optimale Entwicklung und Förderung der Fähigkeiten eines jeden einzelnen Kindes, das uns anvertraut ist.

Die Erfahrung, dass jeder ein Teil der Gemeinschaft ist und damit für diese auch Verantwortung trägt.

Wir alle sind verschieden. Wir haben alle Stärken und Schwächen, Freuden und Ängste, gute und schlechte Laune, und auch Stress.

Eine Persönlichkeit zu werden, bedeutet die eigenen Potentiale und Kompetenzen zu entfalten und gleichzeitig sich den Herausforderungen des Alltags zu stellen. Dieser bietet vielfältige Herausforderungen, diese wollen wir nicht für das Kind, sondern mit dem Kind lösen.

Mit Engagement und Neugierde bringen wir uns ein, wir wollen uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg machen.

Wir haben ein offenes Ohr für die Anliegen der Eltern und Entwicklungsgespräche sind erwünscht.

Wir wünschen allen Familien, besonders den Kindern, die bei uns ein- und ausgehen, eine schöne, erlebnisreiche Zeit.

Danke für das Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen.



Das Kindergarten Team

1.1 Wer sind wir?

Wir sind eine evangelische Kindertagesstätte, die integrativ arbeitet und Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren begleitet. Als unsere Aufgabe sehen wir die Erziehung, Bildung und Betreuung aller Kinder.

Seit 1972 bietet die Melanchthon-Gemeinde den Kindern die Möglichkeit, einen Kindergarten zu besuchen. Vor ca. 16 Jahren haben wir unsere Konzeption dahingehend geöffnet, dass wir ein Kindergarten für alle Kinder sind, ein Kindergarten für Kinder mit und ohne Beeinträchtigung.

- Wir sind ein Team von 9 pädagogischen Fachkräften und arbeiten gruppenübergreifend
- Wir teilen uns auf in drei Stammgruppen und die Kindergartenleitung
- In den Gruppen arbeiten jeweils 2 pädagogische Fachkräfte und zusätzlich, um den erhöhten Bedarf in den integrativen Gruppen aufzufangen 2 Heilpädagoginnen.
- Wir werden von einer „Küchenfee“, vom Raumpflegepersonal, sowie handwerklich begabten Menschen und Eltern unterstützt.

Als Grundlage unserer Arbeit dienen uns das evangelische Bildungskonzept, das Niedersächsische Kita - Gesetz und der niedersächsische Orientierungsplan für den Elementarbereich.

1.2 Unsere Rahmenbedingungen

Öffnungszeiten/Betreuungszeiten:

- Wir bieten Dreiviertel-Betreuung und Ganztagsbetreuung mit Mittagessen an.
- Regelbetreuungszeit für einen Dreiviertelplatz: 8.00 -14.00 Uhr
- Regelbetreuungszeit für einen Ganztagsplatz: 8.00 -16.00 Uhr.
- In zwei Gruppen werden Integrationsplätze angeboten.

Darüber hinaus können berufstätige Eltern Früh und Spätdienste für beide Betreuungsmöglichkeiten in Anspruch nehmen:

7.30 - 8.00 Uhr	Frühdienst für alle berufstätigen Eltern bei Bedarf.
14.00 - 15.00 Uhr	Spätdienst für 3/4 Kinder berufstätiger Eltern bei Bedarf.
16.00 -16.30 Uhr	Spätdienst für berufstätige Eltern außer freitags.

Schließzeiten:

- 2 ½ Wochen in den Sommerferien
- zwischen Weihnachten und Silvester
- an 3 mitarbeiterinternen Fortbildungstagen im Jahr ist der Kiga geschlossen (Studientage)



Gruppenzusammensetzung:

- 59 Kinder finden in drei Gruppen ihren Platz
- Zwei unserer Gruppen sind in der Kinderanzahl auf 18 Kinder reduziert, da sie Kinder mit einem erhöhten Betreuungsbedarf aufnehmen. In der dritten Gruppe werden 23 Kinder begleitet

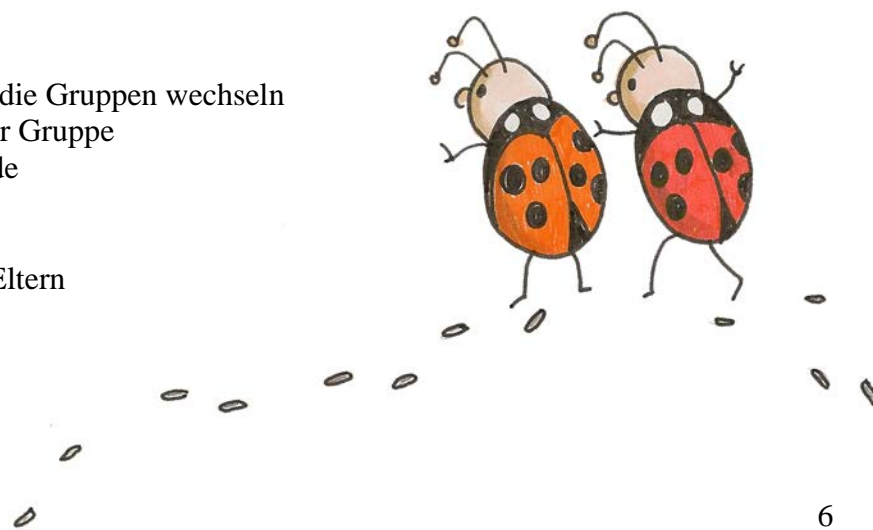
Stammgruppen:

Die Stammgruppen bieten den Kindern Orientierung, Sicherheit und Rückzugsmöglichkeiten. Jedes Kind und jede Mitarbeiterin gehört einer Stammgruppe (rot, blau, grün) an.

Die Gruppe ist ein wichtiger Anlaufpunkt für die Kinder und die Eltern. Hier werden sie morgens begrüßt und hier ist Zeit für ein kurzes Gespräch. Im Gruppenraum sind stets Pädagoginnen als Ansprechpartner anwesend. Auch während der Angebots- und Projektphase trifft das Kind eine seiner Erzieherinnen dort an.

1.3 Wie gestaltet sich ein Kindergarten tag?

7.30 Uhr – 8.00 Uhr	Frühdienst für die Kinder berufstätiger Eltern
8.00 Uhr – 9.00 Uhr	Ankommen in der Gruppe und freies Spiel
9.00 Uhr – 9.30 Uhr	Frühstück in den Gruppen
9.40 Uhr – 10.00 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis aller Kinder mit Vorstellung der Aktionen und Projekte zur Wahl für die Kinder
10.00 Uhr- 11.30 Uhr	Angebots- und Projektphase und freies Spiel
11.30 Uhr	gemeinsames Aufräumen
11.45 Uhr – 12.00 Uhr	Mittagskreis in den Gruppen
12.00 Uhr – 12.30 Uhr	Mittagessen in den Gruppen, die Kinder können dazu die Gruppen wechseln
12.30 Uhr - 12.45 Uhr	Vorlesen einer Geschichte für jeweils alle Kinder einer Gruppe
12.45 Uhr - 14.00 Uhr	freies Spiel in den Gruppen und auf dem Außengelände
14.00 Uhr	Ende der Betreuungszeit, der Spätdienst beginnt
15.00 Uhr	Ende der Betreuungszeit für die Kinder berufstätiger Eltern





1.4 Bildungsinseln:

Unsere Räume verstehen sich als „Bildungsinseln“.

- Stammgruppe (rot, blau, grün): multifunktionale Nutzung, Rollenspiele, Tischspiele, Bauen, Malen, Basteln
- Grüner Raum: Ruheraum, Stille-Übungen, Vorlesen, Rollenspiel, Freispiel, Rhythmik und Yoga für Kinder
- Turnraum: Angeleitete und freie Bewegungsangebote mit vielfältigen Materialien
- Lesecke: Bietet die Möglichkeit, sich mit Büchern auf einen gemütlichen Platz zurückzuziehen, zum Lesen, Vorlesen und Anschauen
- Bauraum: Bauen mit unterschiedlichen Materialien für Kleingruppen
- Theaterraum: Verkleiden, Rollenspiele, Tanzen, Musikhören, angeleitete Spiele
- Kunstraum: Freies und angeleitetes Gestalten mit verschiedenen Materialien und Ausprobieren von verschiedenen Techniken
- Werkraum: Bearbeiten von Holz mit unterschiedlichen Werkzeugen
- Außengelände: Wasser-Matsch-Anlage, Sandkasten, Ritterburg, Vogelnestschaukel, Wäldchen und Büsche, Fahrzeuge, Fahrzeugwege und Steinkreis

1.5 Projektarbeit

Die Arbeit in Form von Projekten dient dazu, Interesse, Erkenntnisse und Erfahrungen konzentriert über einen längeren Zeitraum zu vertiefen und/oder zu erweitern. Gemeinsam suchen wir nach Antworten auf die von uns erarbeiteten Fragen.

Die Themen für Projekte können z.B. aus dem Bereich Natur/Umwelt, Kunst/Kultur, Musik

Ethik/Religion, Körper/Gesundheit kommen.

Sie ergeben sich zum einen aus den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und zum anderen aus dem Anliegen der Erwachsenen, Bildungsgrundlagen zu ermöglichen.

2. Wovon lassen wir uns leiten

Grundprinzipien der pädagogischen Arbeit:

Wir haben gemeinsam Prinzipien entwickelt und lassen uns von ihnen leiten:

- Uns trägt das christliche Menschenbild. Die Menschenwürde gilt für uns von Anfang an. Als Gottes Geschöpf ist jeder Mensch einzigartig, einmalig und besonders wertvoll, eben etwas ganz besonders für die Gemeinschaft. Das ist für uns die Motivation, die Türen für alle Kinder zu öffnen, für Kinder, mit und ohne Beeinträchtigung.
Die Werte wie Liebe, Achtsamkeit, Fürsorge, Respekt, Toleranz, Gleichwertigkeit, Spiritualität wollen wir durch unser tägliches Handeln zum Ausdruck bringen.

- Wir leben aus der inneren Zuversicht, sicher und geschützt zu sein. Wir wissen, dass wir ein Teil von etwas Größerem, etwas Wundervollem sind.

Wir vertrauen dem Leben und sehen zuversichtlich in die Zukunft.



- Wir handeln aus dem Wissen, dass eine gute Beziehung die Grundlage einer guten Erziehung ist.
- Wir haben Vertrauen in die Entwicklungsmöglichkeiten eines jeden Menschen. Wir sehen Kinder als individuelle Persönlichkeiten, mit vielfältigen Kompetenzen und Fähigkeiten, die es zu entdecken und zu entwickeln gilt.
- Wir nutzen die Gelegenheiten, um uns immer besser kennen zu lernen mit unseren Schwächen und Stärken. Wir schätzen unsere Verschiedenheit, weil sie unsere Vielfalt ausmacht.
- Wir bieten hier viele Möglichkeiten, zu spielen und sich auszuprobieren, neugierig zu sein, Spaß zu haben, zu lachen, zu experimentieren und Selbstwirksamkeit zu erleben. Dabei sind Fehler erwünscht, weil wir daraus lernen können. Sie bieten uns die Möglichkeit, mit einer Situation anders umzugehen.
- Die Gemeinschaft im Kindergarten bietet jedem die Möglichkeit, seinen Platz in der Gruppe zu finden, verschiedene Rollen auszuprobieren, aktiv oder passiv zu sein, im Mittelpunkt zu stehen oder sich zurückzuziehen.
- Wir nehmen uns Zeit füreinander und wir suchen friedliche, konstruktive Lösungen für Konflikte und Herausforderungen.
- Wir wollen durch Rituale am Tag, in der Woche und im Jahr, Sicherheit und Orientierung anbieten.
- Dem Leben begegnen wir positiv. Wir freuen uns darüber, das Leben anderer zu bereichern bzw. schätzen das, womit andere unser Leben bereichern.
- Wir wünschen uns einen lebendigen Austausch. Gerne lassen wir uns ansprechen und sind offen für andere und für Neues. Uns ist es ein Anliegen, dass Eltern und Kinder sich hier wohlfühlen, daher begegnen wir ihnen mit Achtsamkeit, Respekt und Toleranz.
- Wir haben Achtung vor dem Leben, vor dem Anderen und vor uns selbst.



3. Was wollen wir mit unserer Arbeit erreichen?

Ziele unserer pädagogischen Arbeit:

Wir lernen durch Interesse. Es ist nicht möglich Wissen einzutrichtern, daher ist es Ziel unserer Arbeit, immer wieder das Interesse der Kinder neu zu wecken und ihnen Erfahrungsfelder anzubieten, um zu ...

- lernen, wer ich bin und was ich kann
- lernen, wie man lernt
- lernen, handlungsfähig zu sein, auch in schwierigen Situationen
- lernen, in einer Gemeinschaft zu leben
- lernen, dass Mut und Risiko Begleiter für Veränderungen sind
- lernen, Verantwortung für meine Bedürfnisse zu übernehmen und dem anderen auch seine Bedürfnisse zuzugestehen
- lernen, dass Probleme Herausforderungen sind, die nach Lösungen rufen
- lernen, es gibt immer einen Weg (Resilienz)
- lernen, dass es verschiedene Perspektiven einer Situation gibt, jede hat ihre Berechtigung
- lernen, mit Stärken und Schwächen der anderen umzugehen, den anderen so anzunehmen, wie er ist
- lernen, dem Fremden/anders Denkenden mit Toleranz und Offenheit, mit Mut und Neugier zu begegnen, damit sich Frieden ausbreitet.



Lernerfahrungen

Kinder werden von uns als Individuen mit vielfältigen Kompetenzen betrachtet, die neugierig auf das Leben sind. Als „Entwicklungsbegleiter“ schaffen wir anregende Lernsituationen und bieten Hilfe und Unterstützung an, wenn diese gebraucht wird.

In der Begleitung von Menschen machen wir immer wieder die Erfahrung, dass es wichtig ist, sich selbst gut zu kennen. Denn das einzige, was wir weitergeben können, ist das, was wir besitzen. Wir können unser Wissen und unsere Lebenserfahrung an die Kinder herantragen. Wir können das leben, was uns wichtig erscheint.

Uns ist eine positive Lebenseinstellung grundlegend. Deshalb vermitteln wir den Kindern den Wert des Lebens an sich. Die Erfahrung, dass das Leben wunderbar ist und Spaß macht, durch unsere eigene Freude am Leben.

Neugier ist die Lust am Lernen und ihre Voraussetzung. Durch unsere eigene Neugier und das beständige Weiterlernen erfahren die Kinder, dass Lernen ein Lebensprinzip ist.

Kinder lernen aus sich heraus und sind von Neugier und Interesse geleitet. Kindliches Lernen funktioniert besonders gut, wenn Theorie und Praxis ineinander greifen und sie eigene Erfahrungen machen können. Durch das Aufzeigen, was sie schon alles gelernt haben, entwickeln sie eine positive Haltung gegenüber neuen Aufgaben.

Unser Wissen, dass das einzig beständige im Leben die Veränderungen sind, leitet uns, diese Erfahrung möglichst früh weiterzugeben. Durch das Leben werden wir immer wieder aufgefordert, auf neue Herausforderungen zu reagieren. Begegnen wir den Veränderungen mit Offenheit und Zuversicht, kann das Lernen und das Leben eine Abenteuerreise werden, spannend, aufregend und sehr unterhaltsam.

Zeit ist ein dehnbare Begriff, besonders in unserer Gesellschaft. Unsere Erfahrung lehrt uns, dass wir die Zeit haben, die wir uns nehmen. Jeder verteilt seine Zeit nach seinen Prioritäten. So ist es uns ein Anliegen, die Zeit nicht voll zu stopfen mit möglichst vielen Dingen, sondern sie bewusst mit den Kindern zu erleben und ihnen damit Wertschätzung entgegenzubringen.

Lebensbereiche:

Wir begleiten Kinder dabei, eigene Erfahrungen in allen Lebensbereichen zu sammeln:

Spiel

Bewegung und Wahrnehmung

Sprache und Kommunikation

Selbsttätigkeit

Positive Lebensbewältigung

Kognitives Lernen und Sachkompetenz

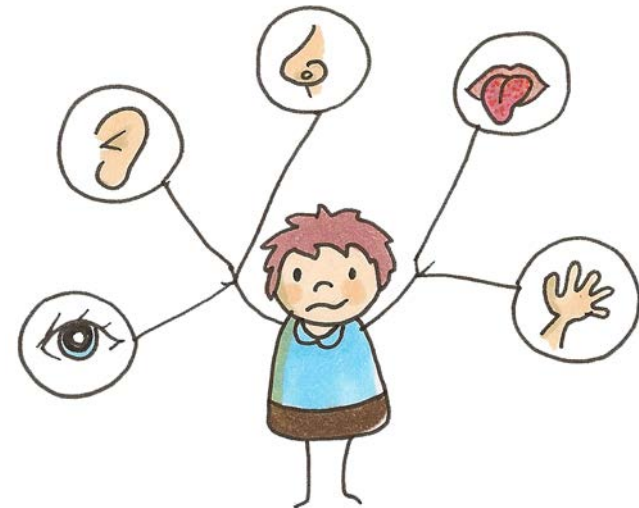
Ethische, philosophische und religiöse Gedanken und Erfahrungen

Naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

Natur und Lebenswelt

Kreative Gestaltung

Gesundheit



4. Lebensbereiche und Erfahrungsfelder

Kinder erschließen sich die Welt mit allen Sinnen. Dabei ist es besonders wichtig, dass sie sich als Urheber ihrer Aktivitäten erleben und eine Rückmeldung ihrer Handlungen erhalten. Dies ist bedeutsam für ein positives Selbstbild, für nachhaltiges Lernen und für die Entwicklung der Persönlichkeit.

Spiel

Bildung von Anfang an erfolgt durch das Spiel. Spiel ist der Weg für Kinder, die Welt zu entdecken. Es gibt viele verschiedene Formen des Spiels, wie z.B. Funktionsspiel, Regel- und Rollenspiel, Konstruktionsspiel, freies und angeleitetes Spiel.

Spielen ist die elementarste Form des Lernens. Im Spiel haben Kinder Spaß. Sie verarbeiten positive, wie negative Erlebnisse. Sie sind mit sich beschäftigt, mit ihrer Sicht von Wirklichkeit und ihrem Verständnis von Richtigkeit.

Im gemeinsamen Spiel können Kinder soziale Kompetenzen erlernen wie z.B. Regeln aushandeln, Rücksicht nehmen, sich durchsetzen, in andere Rollen schlüpfen.

Kinder entwickeln während des Spiels in der Auseinandersetzung mit anderen ihre Persönlichkeit.

Unsere Aufgabe als Erwachsene ist es, Voraussetzungen für intensives Spielen zu schaffen:

- geeignetes Material zur Verfügung zu stellen
- dem Kind Zeit lassen und sich für das Kind Zeit nehmen
- Kinder in angemessener Weise zu motivieren, herauszufordern, ermutigen oder gewähren lassen.
- Kinder beobachten und unterstützen



Bewegung und Wahrnehmung

Wahrnehmung und Bewegung bilden die Grundlagen für die emotionalen, die sozialen und die geistigen Entwicklungsprozesse.

Unsere Wahrnehmung erschließt uns die Welt. Sie beeinflusst wesentlich, ob wir uns sicher und geborgen, oder verunsichert und irritiert fühlen. Sie hilft uns, das Erlebte einzuordnen und zu strukturieren. So fühlen wir uns sicher, weil wir unsere Erlebnisse einordnen und verstehen können.

Durch Angebote zum Sehen, Riechen, Hören, Schmecken, Fühlen und Gleichgewicht schulen wir die Sinneswahrnehmungen.

Bewegung ist das Tor zum Lernen. Kinder sind ständig in Bewegung und brauchen die Aktivität, um eine gute Wahrnehmung auszubilden. Eine gute Wahrnehmung ist wiederum die Voraussetzung, um Bewegungen weiter zu differenzieren. Besonders sichtbar wird dies beim Laufen lernen oder Fahrrad fahren. Durch Bewegung wird das Gleichgewicht geschult und durch das Gleichgewicht die Bewegung.

Bewegungsfreude wird durch Freiräume gefördert. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung – drinnen und draußen – zu laufen, zu rennen und zu hüpfen, zu balancieren, toben, und schaukeln.

Der Turnraum, Bewegungsangebote und das naturnahe Außengelände laden zum Bewegen ein. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, um ...

- ihre Kondition und Koordination weiterzuentwickeln.
- die Grobmotorik, Feinmotorik und das Gleichgewicht zu differenzieren.
- viele verschiedene Sinneserfahrungen zu sammeln.
- ihr positives Körperbewusstsein zu entwickeln und zu erhalten.

Sprache und Kommunikation

Sprache kann Türen öffnen oder verschließen. Sie kann Brücken bauen oder niederreißen. Sie kann Verbindung schaffen oder Trennung bewirken. Sie kann Geborgenheit und Schönheit ausdrücken oder Einsamkeit und Gewalt hervorrufen. Sprache ist machtvoll.

Kinder erwerben in ihrer Kindheit sprachliche und kommunikative Grundfähigkeiten, die ihr ganzes späteres Leben beeinflussen werden. Bei uns erhalten sie Einblick in die Vielfalt und Vielschichtigkeit der Sprache durch:

- das Wissen, dass Verständigung über Gesten, Mimik und Sprache erfolgt
- das Miteinander sprechen, erzählen, einander zuhören, argumentieren und diskutieren
- das Verstehen wollen, was andere mir mitteilen
- handlungs- und vorstellungsbezogene Sprache
- eine Rückmeldung über ihre nonverbale Wirkung auf andere (freundlich, offen, schüchtern, frech ...)
- Dialoge führen: Blickkontakt halten, einer redet, der andere hört zu, Informationen austauschen, seine Aufmerksamkeit beim Gespräch halten
- Neugierig sein auf Neues
- singen und reimen
- vertonen von Geschichten, Rollenspiel, Theateraufführungen,
- Sprachspiele (z.B. zum Sprachrhythmus oder Satzbau) und Fingerspiele
- Liedgut auswendig lernen
- Erlebtes erzählen und in Bilderbüchern herumstöbern
- Bücher, Geschichten, Märchen vorlesen und Gedichte erzählen (hören)
- Symbolverständnis
- „Texte“ selber verfassen
- die Erfahrung, dass es verschiedene Sprachen gibt



Selbsttätigkeit

Die Selbsttätigkeit der Kinder anzuregen und zu fördern, ist für uns die Konsequenz aus unserer Haltung. Uns ist es wichtig, den Kindern mit einer ermutigenden Haltung mitzuteilen, dass wir Vertrauen und Zutrauen in sie und ihre Fähigkeiten setzen z.B.:

- eigene Fähigkeiten nutzen, nach Lösungen suchen
- Selbständigkeit, sich möglichst selbständig versorgen (Toilettengang, Essen, Umziehen)
- selbständig etwas planen, durchführen und umsetzen
- alltägliche Aufgaben übernehmen (z.B. Tisch decken)
- im Umgang mit Stift, Schere, Besteck Sicherheit entwickeln

- mit Werkzeugen arbeiten
- ausprobieren und experimentieren
- um Hilfe bitten bzw. sich Hilfe holen
- eigene Sachen erkennen und achtsam damit umgehen
- Wahlmöglichkeiten erkennen und sich entscheiden

Positive Lebensgestaltung

Um in einer Gemeinschaft gut miteinander zurechtzukommen, brauchen wir Verständnis für die eigenen Gefühle und die der anderen. Wir brauchen die Erfahrung, dass Verschiedenheit Normalität ist und eine Bereicherung für die Gemeinschaft. Um Zufriedenheit im Leben zu erreichen, ist es notwendig, zu wissen, was ich möchte und die Fähigkeit, mich dafür einzusetzen. So ermutigen wir die Kinder, immer wieder ihre Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen und die der anderen Kinder im eigenen Verhalten angemessen zu berücksichtigen. Diese Kompetenz spiegelt sich vor allem im emotionalen und sozialen Verhalten wieder.

Voraussetzungen dafür:

- Vertrauen erfahren und schenken
- sich sicher und geborgen fühlen
- Ideen einbringen
- sich durchsetzen können
- führen und folgen können
- trösten u. getröstet werden
- Gemeinschaft erfahren
- Zuverlässigkeit, Absprachen treffen und einhalten
- Neugier und Lernfreude
- Lebensfreude
- im Mittelpunkt stehen, sich in einer Gruppe mitteilen
- Spaß haben mit anderen
- helfen und selbst Hilfe erhalten
- Dankbarkeit für das, was ich habe oder erhalte
- Meinungsverschiedenheiten aushalten
- Konflikte austragen und konstruktiv lösen
- Grenzen setzen, Grenzen überschreiten und neue aushandeln
- mit Frustration und Enttäuschung angemessen umgehen



Kognitives Lernen und Sachkompetenz

Die Lebensbereiche beeinflussen sich sehr stark gegenseitig. Dies wird besonders deutlich beim kognitiven Lernen. Um uns Wissen anzueignen, brauchen wir Neugierde, Bewegungserfahrungen und eine differenzierte Wahrnehmung. Wir beginnen mit dem Greifen, damit wir die Welt begreifen können.

Das Bilden von Kategorien, das Verstehen von Symbolen und das Erkennen von Wortbedeutungen und Abläufen sind hilfreich, unsere Welt einzuordnen, Zusammenhänge herzustellen und zu erkennen. Mit diesen kognitiven Fähigkeiten fällt es uns leichter, uns zu erinnern, Wissen weiterzugeben oder zu erklären.

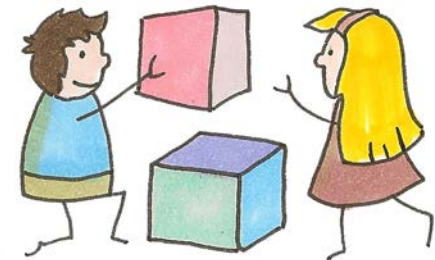
Wir wollen den Blick öffnen für die große weite Welt in unserer Nähe und in der Ferne. Wir wollen entdecken, wie die Welt funktioniert. Wir stellen Fragen und suchen nach Antworten.

Wir gehen auf Entdeckungstour oder stöbern in Büchern, um neue Informationen zu erhalten.

So machen wir Angebote wie z.B. Waldtage, Gemeinschaft in der Kirche erleben, einkaufen auf dem Markt oder im Supermarkt, Brötchen kaufen beim Bäcker, beobachten der Straßenreinigung, Gartenarbeiten verfolgen, Besuche beim Künstler, im Museum, bei der Polizei oder der Feuerwehr.

Verständnis für die Welt entwickeln wir durch:

- Beobachtung und Interesse
- Aufmerksamkeit, besonders für Veränderungen
- Informationen sammeln und auswerten
- Informationen in Bekanntes eingliedern
- Wissen und Erfahrungen weitergeben
- Fragen stellen, Hypothesen bilden
- eigenes Lernen beschreiben, um zu reflektieren
- sich ausdauernd mit der Erkundung von Dingen und Sachverhalten beschäftigen
- ausprobieren und experimentieren
- sich mit mehreren Personen einer Sache widmen und gegenseitig im Lernprozess unterstützen (Teamarbeit)



Religiöse, ethische und philosophische Gedanken und Erfahrungen

Kinder machen von Anfang an Erfahrungen, die sie nach dem Woher? und Wohin? oder dem Wozu? fragen lassen. Gemeinsam mit den Kindern befinden wir uns auf den Spuren religiöser, ethischer und philosophischer Fragen und Antworten.

Wir singen gemeinsam Lieder und erzählen uns Geschichten von Gott, von Jesus und vom Leben. Dabei vermitteln wir, dass wir nicht allein sind. Gott begleitet uns auf all unseren Wegen und er beschützt uns. Vertrauen und Geborgenheit lässt sich in der Beziehung zu Gott finden. Wir sprechen zu Gott und über ihn, wir beten zusammen und integrieren ihn in unseren Alltag. ER gehört dazu. ER ist mitten unter uns. ER gibt unserem Leben einen Sinn und eine Ausrichtung. ER verpflichtet uns, unser Leben zu leben, weil es ein wundervolles Geschenk ist, hier auf Erden zu sein. ER schenkt uns unser Leben und wir können die Erfahrung machen, dass es aufregend, einmalig und wertvoll ist. Wir achten und schätzen das Leben, das, was wir sind, haben und erhalten.

Schon Kinder kennen die Erfahrung, wie wundervoll es ist, das Leben anderer zu bereichern. Wir schenken, um anderen Freude zu bereiten. Wir teilen, weil wir wissen, es gibt genug für alle. Wir können uns entscheiden, hier und jetzt ein „Engel“ für andere zu sein, indem wir sie unterstützen mit unserm Tun und das Teilen, was wir haben. So erfahren andere und wir, wie schön das Leben ist. Denn es ist eine Freude zu schenken und eine Freude ein Geschenk zu erhalten.

Die christlichen Jahresfeste gestalten und feiern wir gemeinsam und drücken damit unsere Lebensfreude und Dankbarkeit aus.



Durch Gespräche und durch unser Handeln wollen wir das Leben als Geschenk hervorheben. Dies soll erfahrbar werden:

- durch Vertrauen zu mir und zum Anderen
- durch existentielle Fragen, das Sprechen über Themen wie: Woher komme ich? Wohin gehe ich? Wer hat die Welt gemacht? Wieso gibt es Hunger oder Krankheit?
- durch unser Miteinander und unsere Gemeinschaft
- Über unsere Wahl zu sprechen, handeln und zu verändern
- durch Fairness, Gerechtigkeit, Gegenseitigkeit
- durch positive Beziehungsgestaltung, Wertschätzung, Achtung, Respekt
- durch eine positive Lebenseinstellung
- durch Rituale und Feste im Tages und Jahresablauf



Naturwissenschaftliches Grundverständnis

Das naturwissenschaftliche Grundverständnis ist eng verbunden mit dem kognitiven Lernen und dem Erwerb von Sachkompetenz. Wir brauchen ein Grundverständnis vom Lernen, um uns Aktivitäten genauer anzuschauen und gezielt mit bestimmten Elementen und Symbolen umzugehen.

Alltagspraktische Kenntnisse von Zahlen wie z.B. Hausnummern, Telefonnummern, die Uhr und ein Verständnis von Geld, sowie das Erkennen und Unterscheiden von Zahlen und das Zählen gehören zu den mathematischen Aktivitäten.

Mathematischen Grunderfahrungen, wie z.B. Formen zuordnen, einen Turm bauen oder statische Überlegungen, ordnen, vergleichen, teilen und messen, sind spannende Erlebnisse.

Weitere Bereiche sind das Zeit- und Raumverständnis. Durch das Ordnen von Zeit in Sekunden, Minuten, Stunden, Tagen, Wochen, Monate und Jahre und von Struktur durch Rituale am Tag, in der Woche und im Jahr können wir ein Zeitgefühl entwickeln.

Durch das Nutzen von Räumen differenzieren wir unsere Raumwahrnehmung. Wir erfahren was oben und unten, vorne und hinten oder rechts und links bedeutet.

Die physikalischen, und/oder chemischen Gesetzmäßigkeiten bilden weitere Erfahrungsfelder. Das Agieren und Experimentieren mit Wasser, Luft, Feuer, Sand, Farben macht neugierig und lädt zum Nachdenken ein. Auch alltägliche Begebenheiten werfen Fragen auf und wecken Interesse, nach Antworten zu suchen: z.B. welches Glas ist größer, in welches Glas passt mehr Wasser, oder warum läuft eine Sanduhr schneller durch als die andere?

Naturwissenschaftliches Grundverständnis weckt Fragen zum Verständnis von Zusammenhängen, lädt zum genauen Beobachten ein und erklärt einen Teil der Welt um uns herum.

Kreativität

Mit den verschiedenen kreativen und gestalterischen Möglichkeiten wie Malen mit verschiedenen Farben, Tönen, Werken, Falten, Basteln, Theaterspielen, Darstellen und Bauen, Gestalten, Dekorieren und Verzieren wollen wir eine Methodenvielfalt anbieten. Dadurch wollen wir einen Raum schaffen, die gestalterischen und kreativen Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter zu differenzieren. Auch sollen Besuche von Künstlern und Musikern sowie von Ausstellungen und Theateraufführungen der Inspiration dienen.

Die Kreativität sehen wir als Ausdrucksform, um sich auf seine eigene Art mitzuteilen. Kreatives Gestalten ermöglicht es, zu reflektieren und auf sich selbst zu schauen. Wir wollen sie auch nutzen zur Auseinandersetzung mit eigenen Erlebnissen. Im kreativen Tun können Verständnisprozesse durchlaufen werden, die sprachlich noch nicht auszudrücken sind. Es können Wünsche und Erlebnisse, für die wir keine Worte finden, z.B. in Bilder umgesetzt werden.

Ästhetische Bildung

Die ästhetische Bildung beginnt mit den Fragen:

Was ist für mich schön?

Was gefällt mir und warum?

Was gefällt mir nicht?

Dazu gehört die Erfahrung, dass jeder einen anderen Geschmack hat und eine andere Art und Weise, diesen auszudrücken. Beim Anschauen von verschiedenen Bildern, von Kleidung oder Landschaften erkennen wir schnell, was uns gefällt oder auch nicht.



- Wir möchten einladen, mit offenen Augen durch die Welt gehen.
- Wir möchten zusammen staunen über die Vielfalt, die uns umgibt.
- Wir möchten bewusst unser Umfeld so gestalten, dass wir uns darin wohl fühlen.
- Wir möchten die Schönheit der Welt entdecken.
- Wir möchten den kleinen und großen Begebenheiten Aufmerksamkeit schenken, von den Sternen erzählen, über einen Sonnenaufgang reden, eine Sonnenblume genau betrachten oder über Moos staunen.



Musikalische Erfahrungen

Musik kann die Seele berühren. Musik kann Herzen verbinden. Musik kann Brücken bauen.

Musik lädt ein, zuzuhören, sich inspirieren zu lassen und gemeinsam aktiv zu werden, bzw. gemeinsam etwas zu entwickeln.

Musik lädt ein, sich und seine Welt zu vertonen und zu experimentieren mit der eigenen Phantasie.

Musik lädt ein, zu kommunizieren und sich dazu zu bewegen.

Musik lädt ein, ein Rhythmusgefühl zu entwickeln.

Musik lädt ein, ruhig zu werden und zu entspannen



Wenn wir in unserer Kinderzeit Schätze sammeln, werden wir unser Leben lang darauf zurückgreifen können und davon profitieren. Wenn wir viele Lieder in uns tragen, können wir singend durch die Welt gehen. Wir sind der Ansicht, dass Musik einen starken Einfluss darauf nimmt, wie wir durchs Leben gehen. Deshalb sind wir daran interessiert, verschiedene musikalische Angebote zu machen, um den Kindern einen freudigen Zugang zur Musik zu eröffnen, damit jeder seine Schatzkiste füllen kann.

Musikalische Angebote:

- Regelmäßiges, gemeinsames Singen in kleinen und großen Gruppen, jeden Morgen im Morgenkreis
- Sich erproben beim Spielen mit unterschiedlichen Instrumenten, vornehmlich Orffsche Instrumente
- Bewegung zu Liedern, Musik oder Instrumenten, musikalische Bewegungsspiele
- Tanzen
- Singspiele
- Musizieren mit Rhythmen und Lieder anderer Kulturen
- Musikvielfalt kennen lernen durch verschiedene Musikrichtungen
- Instrumente ausprobieren
- Mit Instrumenten Musik machen
- Geschichten mit Instrumenten begleiten
- sich mit Instrumenten ausdrücken und verständigen und sie selber bauen
- Lieder lernen (Melodie, Rhythmus und Text)





Natur und Lebenswelt

Uns ist es wichtig, Achtung und Respekt vor dem Leben zu vermitteln. Das beginnt mit der Pflanze am Wegesrand, die ich nicht absichtlich zertrete, oder den Büschen, die ich nicht aus Langeweile zerpfücke oder um den Wurm, den ich beobachtet und vorsichtig zurücklege, damit er weiterleben kann. Wir sind Lebewesen auf dem Planeten und haben Verantwortung für das, was wir tun. Verantwortung den Menschen und auch der Natur gegenüber. Es geht um Wertschätzung und Achtsamkeit von Mensch, Natur und Sachwerten. Um eine Sensibilisierung für den Umgang mit unserer Umwelt. Es geht um Themen wie: Müllvermeidung, Energieverbrauch und wo lässt sich etwas einsparen. Wir reden über Unterschiede im Heranwachsen von Tieren und Pflanzen, wir reden über früher und heute. Wir sprechen über die Pflege von Pflanzen und wir pflegen sie. Wir beobachten Tiere.

Wir wissen, dass wir abhängig voneinander sind: Wir von der Natur und die Natur von uns.



Gesundheit

Gesundheit bedeutet für uns Wohlbefinden. Wohlbefinden im Körper und Wohlbefinden im Zusammensein mit anderen. Daher ist es zunächst einmal wichtig, ein Körperbewusstsein zu entwickeln. Ein Bewusstsein dafür, was mir gut tut und wie ich das merke.

Um sich im Körper wohl zu fühlen, bedarf es einer guten Pflege und einer ausgewogenen Ernährung. Dazu ist es erforderlich, eine Vielfalt an Lebensmitteln zu kennen und zu probieren, damit ich mich entscheiden kann. Auch ist es wichtig, den eigenen Geschmack zu entwickeln, Gewohnheiten zu erkennen und Neues auszuprobieren.

Für uns gehört zur Gesundheit tägliche Bewegung dazu und eine gute Balance von Anspannung und Entspannung. Lachen macht gesund und Gemeinschaft macht fröhlich. Beides ist wichtig für die Gesundheit, wie auch Ruhe und ausreichend Schlaf.

Die Art und Weise, wie wir mit vielen Anforderungen umgehen, und ob daraus Stress wird, ist ebenfalls ein Gesundheitsfaktor. Früh können wir schon lernen, auf uns zu achten. Wir Erwachsene sind da ein Vorbild, indem wir uns für das Wesentliche entscheiden und zu dem anderen auch einmal „Nein“ sagen. „Nein“ dazu, allen Erwartungen zu entsprechen und „Ja“ zu uns selbst. Stressbewältigung und Entspannung, Gespräche und Massagen dienen der Gesundheitsprophylaxe.

Um uns mit anderen wohl zu fühlen, brauchen wir Anerkennung und Wertschätzung, eine liebevolle Atmosphäre, Zuwendung, Nähe, Anregung und Freiraum, sowie Schutz und Gemeinschaft. Denn die Erfüllung dieser Grundbedürfnisse tragen wesentlich zu unserer Gesundheit bei.

Es ist immer wieder schön miteinander lachen können.



5. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern

Zum Wohle der Kinder arbeiten pädagogische Fachkräfte und Eltern eng, offen und konstruktiv zusammen. Dabei stehen die Mitarbeiterinnen den Eltern als Gesprächspartner und als ratgebende Pädagoginnen mit langjähriger Erfahrung zur Seite.

Die Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und Kontinuität. Wir verstehen unsere Arbeit als familienergänzend. Regelmäßige Elternabende fördern die Zusammenarbeit und Entwicklungsgespräche einen intensiven Austausch.



6. Gemeinsam Leben –gemeinsam lernen

Alle Kinder brauchen Zuwendung, Fürsorge, Achtung, Anerkennung, Wertschätzung und sinnvolle Beschäftigung. Wir stellen die Kompetenzen eines Kindes in den Vordergrund. Die Kinder werden mit ihrer Besonderheit als ganze Persönlichkeit betrachtet und akzeptiert und nicht auf ein „Normalbild“ hin erzogen.

In unserer Arbeit berücksichtigen wir die persönliche Biografie eines jeden Kindes, das bei uns aufgenommen ist.

Kinder kommen aus **unterschiedlichen** Milieus, aus **unterschiedlichen** familiären Situationen, mit **unterschiedlichen** Begabungen, mit Entwicklungsverzögerungen oder mit anderen Beeinträchtigungen zu uns.

Jedes Kind braucht individuell mehr oder weniger intensive personelle oder sachliche Unterstützung sowie Hilfe zur Bewältigung seines Lebens.

Wir unterstützen die Kinder dabei, sich mit ihrer Besonderheit auseinanderzusetzen und Selbstbewusstsein zu entwickeln. Durch die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung ergeben sich folgende pädagogische Vorteile:

- Die Kinder erleben sich gegenseitig in ihrer Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit
- Durch den gegenseitigen Kontakt wachsen sie unbefangener und mit weniger Unsicherheit auf.
- Beeinträchtigte Kinder finden ein anregendes Lernmilieu vor und können sich an den anderen Kindern orientieren.
- Alle Kinder profitieren vom Konzept der individuellen Entwicklungsbegleitung.
- Inklusion fördert gegenseitiges Wahrnehmen, Verstehen und Achten.
- Inklusion ist die Grundlage für eine Gemeinschaft für alle

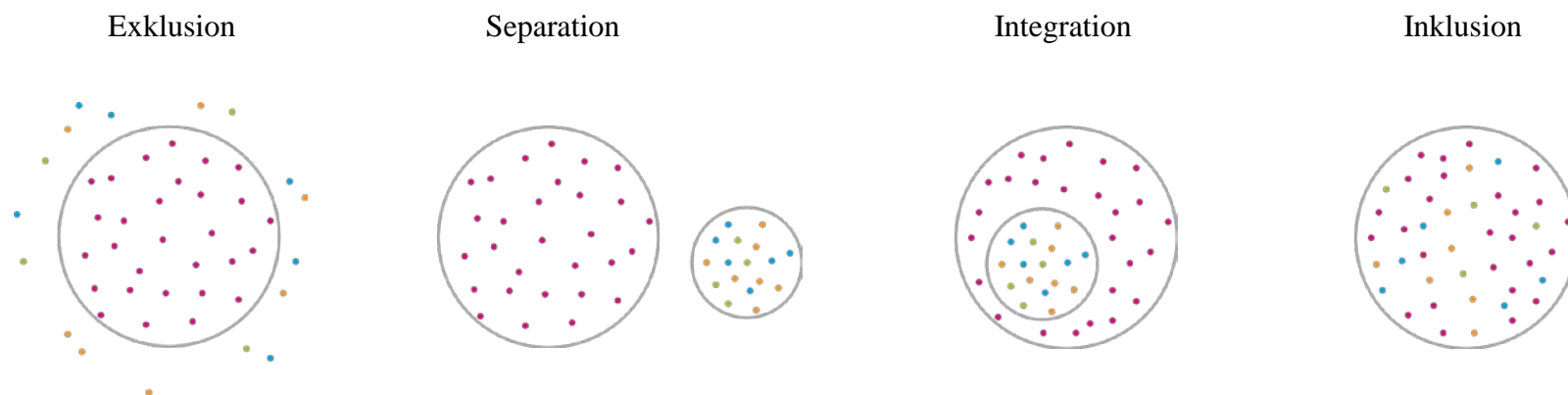
7 . Eine Perspektive

Wir wünschen uns, dass den Kindern auch über die Kindergartenzeit hinaus die Entdeckerfreude, die Neugier, die Lust am Gestalten, und nicht zuletzt das Vertrauen und der Mut, das Leben zu lieben, erhalten bleiben. So wird auch das entscheidende innere Bild lebendig bleiben, ohne das kein Mensch leben kann: Zuversicht.

(nach G. Hüther)



8. Anhang



Die Inklusion ist eine Form des gesellschaftlichen Umgangs mit der Verschiedenheit von Menschen. Sie hat das Ziel, die Teilhabe aller Menschen an sozialen Gemeinschaften zu steigern und Barrieren zu reduzieren. Inklusion betrachtet die Individualität jeder Person als wertvoll für sich, für die Gemeinschaft und als Chance zu deren Entwicklung. Potentiell bezieht sich Inklusion auf jede Person und nicht nur auf bestimmte, definierte Gruppen.

Das christliche Menschenbild ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Weiterhin beziehen wir uns auf den niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich.